

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Semi-jährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 124

Dienstag, 30. Mai 1916

55. Jahrgang

Vom Raume Schleggen-Arsiero.

Panzerwerk Punta Corbin genommen. Uebergang über die Polina erzwungen.
Ehrung des Attentäters Oberdank in Florenz. Deutsche Erfolge an der Maas.

Der Preis zweier Wochen.

Marburg, 30. Mai.

Sie sind drinnen unsere Truppen, im befestigten Raum von Schleggen, von Arsiero, wie der welsche Name des Mittelpunktes eines Befestigungs-
franzes der verweschten 'Sieben Gemeinden' lautet; sie haben die Talsperren und Werke zerbrochen und haben die zum Himmel ragenden Bergeshäupter genommen und sind schon eingedrungen in den befestigten Raum von Arsiero. Auch die Werke, die Arsiero schützen sollten vor den kaiserlichen Truppen, kürzen nacheinander ein und vorwärts gehts dort wie hier. Jede Feldpostkarte, die in diesen Tagen aus diesem Raume einlangt bei uns, legt Zeugnis ab von der Freude, die Offiziere und Mannschaften befeelt, von jenem prächtigen Schwunge, der sie fortstreift und erhebt, von ihrer Sehnsucht, die lombardische Ebene bald zu schauen, auf der die Würfel des Krieges so oft schon dahingerollt sind. Es haben die italienischen Blätter so oft darüber geklagt, daß die Oesterreicher in der Bergwelt stecken und sie äußerten sich immer wieder, daß der Sieg der italienischen Waffen aufglänzen würde vor aller Welt, wenn Italiens Truppen die Oesterreicher einmal fassen könnten auf ebenem Boden.

Unsere Heeresleitung und unsere Truppen sind nun an der Arbeit, den Italienern diesen Wunsch zu erfüllen, aber auf der Tiefsebene der Lombardei! Doch statt der Freude geht das Entsetzen durch Italien und was Herr Cadorna und seine Generale vermögen, das tun sie, um unseren Truppen den Einmarsch in die Ebene zu verwehren mit allen Kräften. Aber kaiserliche Artillerie legt jedes Panzerwerk und jede Sperre, jede Wehr der Italiener in tausend Trümmer und unsere Truppen nehmen jeden Gipfel der bis in die Wolken reicht und nicht in unserem Südtirol fällt die Entscheidung, sie bereitet sich vor auf feindlichem Boden! In den befestigten Räumen von Schleggen und Arsiero stehen schon unsere ruhmbedeckten Truppen, die Großes, Ungeahntes vollendet haben in einer Bergwelt, die zum Himmel steigt und deren Antlitz durchfurcht ist von Schründen und steilen tiefen Brüchen! Ein ganzes Jahr hat die Armee des verräterischen Königreiches gebraucht, um sich unter schwersten Opfern, gebracht den kargen Truppen, die wir dort versammelt halten, durchzuarbeiten bis zu den Hochflächen von Bielgerent und Lastraun; zwei Wochen nur hats gedauert und der Angriff unserer Truppen hat ihnen alles wieder genommen und schon haben unsere vom heiligen Geist er-

füllten Soldaten auf feindlichem Boden ein feindliches Werk nach dem anderen in Trümmer gelegt, den doppelten Festungsgranz von Arsiero und Arsiero durchbrochen und nichts vermochte standzuhalten vor der kaiserlichen Artillerie, vor den Flammen aus den Seelen der Verratenen. Es ist ein Durchbruch, den Italien niemals erwartet hatte und von haubitzbewehrten Bergeshäuptern, die in den letzten Tagen in unsere Hände fielen, sehen schon viel tausend Augen sinnend und verlangend auf die Ebene der Lombardei! N. J.

Italienische Kriegsausgaben.

Lugano, 29. Mai. (Tel. d. SB.)

An der Hand des Ausweises des Schatzministeriums vom Ende April berechnete Professor Cinaudi im 'Corriere della sera' die bis dahin erzielten Ausgaben mit 7680 Millionen Lire und die im letzten Monate gemachten Ausgaben mit rund 680 Millionen Lire. Während des Monats April wurden die Ausgaben in Form des einfachen Schuldigbleibens bestritten und zwar 109 Millionen mit gewöhnlichen Schatzbons, 100 Millionen mittelst spezieller Schatzbons für Heereslieferungen, 55 Millionen mittelst spezieller Schatzbons für das Ausland, im Abhängigkeitsverhältnisse von den Vereinbarungen mit England 142 Millionen sowie durch Barzahlungen.

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

36

(Nachdruck verboten.)

Kein Wort von bräutlichem Glück, kein Wort von Liebe war zu hören, nur von Reichtum, Prunk und Glanz erzählten diese lachenden, roten Lippen. Frau Manders schlug erregt und zitternd vor Freude ihre fleischigen Hände zusammen.

„Mein Kind, mein liebes Kind! Welch frohe Botchaft! Wie machst Du mich glücklich! Ist das ein Freitag nach langer trüber Zeit!“

Ella gratulierte der schönen Schwester mit kurzen, schnippischen Worten.

„Bist mir wohl neidisch um die brillante Partie, Kleine?“ rief Berta übermütig.

Ella verzog spöttisch die Mundwinkel.

„Neidisch? O nein! Hast ja Mühe genug gehabt. Aber werde nicht zu üppig. Erst abwarten, wie die Sache sich gestaltet. Noch ist nicht aller Tage Abend!“

„Du, was willst Du damit sagen?“

Berta pflanzte sich drohend vor der Schwester auf.

„Aber Kinder, heute werdet Ihr Euch doch nicht streiten“, wehrte die Mutter. „Heute, an diesem frohen Tag!“

Aber Ella wich keinen Schritt zurück. Verächtlich maß sie die Schwester von oben bis unten, dann sagte sie kalt: „Assessor Feld hätte nie daran

gedacht, Dich heiraten zu wollen, wenn Du dich ihm nicht förmlich an den Hals geworfen hättest! Wer weiß, was für eine List Du heute angewandt, ihm das Geständnis zu entlocken. Du hast ihn ja förmlich herausgefordert. In allen Gesellschaften warst Du an seiner Seite, hingst Dich wie eine Klette an ihn, daß er schließlich gar nicht mehr anders konnte, als sich mit Dir zu verloben. Auf solche Weise möchte ich mir keinen Mann erobern!“

Berta lachte wieder laut und übermütig.

„Du bist ein Schaf!“ Klang es dann halb verächtlich. „Schau Dich doch einmal um, dann wirst Du bemerken, wie viele Mädchen es so machen. Man muß den Männern die Nase daran stoßen, sonst gehen sie an einem vorüber, ohne zu ahnen, daß die jungen Damen geheiratet sein wollen! Heutzutage muß man sehen, eine gute Partie zu machen!“

„Welch liebende Braut Du bist!“ spottete Ella. Sie hätten wohl noch lange in dieser Weise gezetert, wäre nicht Maria hereingekommen, um den Abendtisch zu decken. Sie sah etwas bleich und angegriffen aus und hatte blaue Ringe um die Augen.

Frau Manders, gut gelaunt, und kaum imstande, ihre Freude zu verbergen, sagte heiter: „Meine Tochter Berta hat sich soeben mit Herrn Assessor Feld verlobt!“

Die Teller, die Maria eben verteilen wollte, klirrten ungewöhnlich laut aneinander, die Gläser stießen ein paarmal zusammen, aber sonst konnte

man absolut gar nichts wahrnehmen. Maria war zwar ein wenig zusammengezuckt, aber niemand hatte es bemerkt. Ruhig sprach sie der schönen Braut ihren Glückwunsch aus und ging dann hinaus.

Daß sie draußen für einen kurzen Augenblick die Hände vor das Gesicht schlug und die Zähne aufeinanderbiß, daß sie leise knirschten, konnte ja niemand bemerken.

Es ahnte zum Glück kein Mensch, wie es in Maria stürzte.

„Sie liebt ihn nicht, ganz gewiß nicht“, flüsterte sie einigemal. „Sie nimmt ihn nur des Geldes wegen! Sie hat kein Herz und wird ihn unglücklich machen!“

Dann ging sie anscheinend ruhig wie immer ihrer Arbeit nach. Die Damen fanden kein Grund zur Unzufriedenheit.

8.

Die Verlobung des Assessors mit Berta Manders hatte niemanden überrascht. Man hatte es ja längst vorausgesehen, daß es so kommen würde. Wenn auch manche tüchterreiche Mutter neidisch das schöne Paar betrachtete und manche ihrer Freundin zuraunte: „Es war schon etwas stark, wie Fräulein Manders es trieb, er konnte sich ja gar nicht mehr retten vor ihr; ich würde meiner Tochter ein solches Benehmen nicht gestatten!“

Fortsetzung folgt.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 29. Mai. (R.B.) Das Hauptquartier meldet:

Trakfront. Im Abschnitt Gelahie brachte auf dem rechten Tigris-Ufer unsere Artillerie zwei feindliche Kanonen zum Schweigen. Wir erbeuteten auch auf diesem Ufer 17 Wagen mit samt den Tieren und machten bei einem überraschenden Angriff 24 Engländer zu Gefangenen.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel und im Zentrum Patrouillenkämpfe. Auf dem linken Flügel geringfügige Kämpfe zwischen einzelnen Abteilungen. Im Abschnitt Smyrna jagte unsere Artillerie drei feindliche Flugzeuge, die Bokoaea überflogen, in die Flucht. Einige feindliche Kriegsschiffe unterhielten einige Zeit hindurch ein unwirksames Feuer gegen die Abhänge im Westen der Insel Köslen und zogen sich darauf zurück. Auf den übrigen Fronten ist die Lage ganz unverändert.

Englands Posträuberei.

Die Kriegsflotte als Postbeförderin.

Neu-York, 29. Mai. (R.B.) [Funkenspruch des Vertreters des Wolff-Büro.] Im Repräsentantenhaus brachte Tange eine Resolution ein, in der vorgeschlagen wird, der Präsident möge ermächtigt werden, die Post nach und von den neutralen Häfen durch den Staatssekretär der Marine auf Schiffen der Flotte der Vereinigten Staaten befördern zu lassen. Jeder Eingriff in Postfachen soll mit der ganzen Macht der Vereinigten Staaten geahndet werden.

Aus der amerikanischen Protestnote.

Neu-York, 29. Mai. (R.B.) [Funkenspruch des Vertreters des Wolff-Büro.] Die amerikanische Note, in der gegen die Behandlung der Postfachen seitens England und Frankreichs protestiert wird, enthält folgende bemerkenswerte Stelle:

„Selbst im gegenwärtigen Kriege hat, wie die Denkschrift Großbritanniens und Frankreichs bestätigt, deren Feind, Deutschland, es verabsäumt, die neutrale Post sogar am Bord kriegsführender Dampfer zu behelligen. Dies tritt deutlich in dem Fall zu Tage, als der Dampfer 'Florida' von dem Hilfskreuzer 'Prinz Eitel Friedrich' aufgebracht wurde, also in jenem Fall, der von der britischen und französischen Regierung zur Unterstützung der Beweisführung betreffend die Paketpost herangezogen wurde.“

Duma und Reichsrat.

Petersburg, 29. Mai. (R.B.) Die Duma und der Reichsrat haben ihre Sitzungen aufgenommen.

Das englische Parlament vertagt.

London, 29. Mai. (R.B.) Das Parlament wurde bis zum 30. Juni vertagt.

Brand einer rumänischen Patronenfabrik.

Bukarest, 29. Mai. (R.B.) Mitternachts brach in der in der Nähe des königlichen Schlosses Cotrotscheni befindlichen Patronenfabrik ein Brand aus, der mehrere heftige Explosionen verursachte. Der König erschien auf der Brandstätte und leitete persönlich die Löscharbeiten, die nach zwei Stunden erfolgreich beendet waren. Es wurde kein bedeutender Schaden verursacht. Einige Personen wurden leicht verwundet.

Marburger Nachrichten.

Oberleut. Maier. Der Sappeur-Oberleutnant Albin Maier, der, wie der Bericht unseres Generalstabes vom Sonntag meldete, an der Spitze seiner Leute die „Casa ratti“, ein zur Befestigungsgruppe von Arfiero gehörendes Panzerwerk, mit stürmender Hand nahm, ist ein Steirer. Aus Pettau wird darüber berichtet: Der 25jährige Offizier ist der Sohn eines unserer Mitbürger, des Oberresidenten der Südbahn Herrn Maier. Er hat nach Beendigung von sechs Klassen des Pettauer Gymnasiums die Kadettenchule in Hainburg besucht. Seit jeher ein ausgezeichnete Techniker, besonders Mathematiker, kam er dann zur Pioniertruppe. Er ist nach vollendeter militärischer Erziehung im November 1909 zum Fähnrich im Pionierbataillon Nr. 5 ausgemustert worden, das damals in Krems lag und die Malbeförderung 1912 brachte ihm den

Leutnantsrang. Er wurde zum Sappeurbataillon 14 versetzt, das zum Kommando Innsbruck gehört und seinen Sitz in Linz und Trient hatte. Im Generalstabsberichte wurde er, offenbar infolge einer Verstümmelung des Drahtheberichtes, als Leutnant angeführt; tatsächlich ist er bereits Oberleutnant. Bei einer Brückensprengung in Rußland zur Zeit unseres Rückzuges hatte Maier einen Kampf mit drei Kosaken zu bestehen, denen er nur mit seinem Revolver gegenüberstand. Dabei wurde er verwundet. Dann kam er an die Front nach Wolhynien und bekam für ein ausgezeichnetes Befestigungsprojekt eine äußerst schmeichelhafte Belobung des 12. Armeekorpskommandos. Nun hat er mit seinen unerschrockenen Sappeuren an der welschen Front eine Glanzleistung vollbracht, auf die wir Pettauer ganz besonders stolz sind.

Ein Tapferer aus Straß. Man schreibt uns aus Straß: Nach langer Zeit kam ganz unerwartet Herr Leutnant Sapp Tausendschön, Sohn des hiesigen Gasthofbesizers, in seinen Heimatort an. Im März 1915 als Kadett im Marburger Landwehr-Regimente in die Karpathen gezogen, nahm Herr Tausendschön in den großen Befreiungskämpfen teil, und wurde in Ostgalizien durch Verleihung der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse ausgezeichnet. Als es dann im Sommer vom nördlichen Kriegsschauplatz weg, gegen den welschen Feind losging, machte er alle die vielen blutigen Abwehrkämpfe mit und holte sich die kleine silberne Tapferkeitsmedaille. Zum Fähnrich ernannt, nahm Tausendschön als zeitweiser Kompagniekommandant an allen Jönzöschlachten ruhmvollen Anteil, und erhielt im Herbst die Leutnantscharge. Möge ihm auch für die fernere Zukunft das Glück beschieden sein.

Alle Pfadfinder, die sich an der Hochlandschweife beteiligen wollen, mögen sich Donnerstag den 1. Juni um 10 Uhr am Domplatz zwecks Besprechung einfinden.

Spende. Anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Bancelari spendete Frau Anna Knauer der Freiwilligen Rettungsabteilung 10 R.

Verkauf von billigem Rindfleisch. Morgen Mittwoch von 1 bis 2 Uhr findet im städtischen Schlachthof wieder der freibantmäßige Verkauf von beiläufig 120 Kilo frischem Rindfleisch zu 3.50 R. das Kilo statt.

Für die arme schwerkranke Frau mit den drei Kindern erhielten wir folgende Spenden: Frau Zwettler R. 5, Atelier Maier 10, Ungenannt 1, Franz Jäschke, Solomotivführer 4, Ungenannt 5, Frau Hartmann 2, Ungenannt 2, Ungenannt 1, Frau Jantschitsch 2, Herr und Frau Hauptmann Schausberger spendeten anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Bancelari 20, M. R. 2, v. R. 2 R.

Landwirtschaftliche Versammlung. Nach den Ausführungen des Herrn Direktors Zweifler, über die wir gestern berichteten, beantragte Herr Girsimayr die Annahme einer an das Ackerbauministerium gerichteten Denkschrift, welche auf den Mangel an Kupfervitriol und darauf verweist, welche schwere Folgen dieser Mangel für unsere Landwirtschaft haben kann. (Wir werden über diese Denkschrift noch Näheres mitteilen.) Die Denkschrift wurde einstimmig angenommen und über Antrag des Herrn Direktor Zweifler Herr Girsimayr beauftragt, diese Denkschrift dem Ministerpräsidenten zu überreichen. Herr Direktor Zweifler besprach dann die (von uns bereits einmal behandelte) Schädigung der Kulturen durch Spaziergänger und Kinder und beantragte, der Stadtrat möge ersucht werden, Flurwächter im Stadtgebiete aufzustellen, welche den in der jetzigen Zeit doppelt schwer fallenden Beschädigungen der Kulturen vorbeugen. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Herr Girsimayr besprach dann eine Reihe von Tagesfragen, erörterte die unfreundliche, empörende Art, in welcher manche Verkäuferinnen in Lebensmittelgeschäften mit dem einkaufenden Publikum umgehen (lebhafter Beifall) und verwies u. a. darauf, daß, als wir Erdäpfel zum Sezen brauchten, wir keine erhalten haben, während man jetzt so viele habe, daß man nicht wisse, wohin damit. Redner verwahrte sich dagegen, daß im Herbst das gleiche Spiel beginne. Hinsichtlich des Viehes betonte der Redner, daß wir genug Vieh besitzen, aber meist nur kleines. Er verwies auf die Tätigkeit des Inspektors Tierarzt Fischer, forderte auf, diesem Vertrauen entgegenzubringen und trat energisch dafür ein, daß die Schlachtung von Kälbern und jungträchtigen Kühen wieder verboten werde. Mit scharfen Worten kritisierte der Redner

verschiedene Erscheinungen, so die Viehverwertungs-genossenschaft (Sitz Wien), die einen Reingewinn von 5 1/2 Millionen Kronen erzielte, bezog sich die Tätigkeit der „Miles“ und wandte sich mit kräftiger Betonung und unter stürmischem Beifall gegen die Art, in welcher oft und vielfach die Zensur mit den Zeitungen ausgeübt werde. Redner schloß mit den Worten: Wenn die Zensur die Zeitungen daran hindert, in wirtschaftlichen Dingen die Wahrheit zu sagen, dann werden wir ins Volk gehen und zum Volke sprechen! (Großer Beifall.) Herr Direktor Zweifler sprach sich ebenfalls dafür aus, daß das Kälberschlachtungsverbot wieder eingeführt werde. Im Zentralausschuß der Landwirtschaftsgesellschaft sei darüber schon verhandelt worden. Es möge ein dahingehender Beschluß gefaßt werden, der an den Zentralausschuß weitergeleitet werden soll. Nur dem seinerzeitigen Kälberschlachtungsverbote haben wir es zu verdanken, daß wir noch genug Vieh besitzen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und hierauf die Versammlung geschlossen.

Marburger Stadtkino. Von heute bis einschließlich 1. Juni: „Aus dem Buche des Lebens“, ein Drama in drei Akten mit Thea Sandten. Die Geschichte eines armen, aber hübschen Mädchens wird hier im Filme uns vorgeführt, mit Bildern, die plastisch und wie wahrhaftiges Leben erscheinen. Die wechselvollsten Bilder und Szenen aus dem Leben gehen an uns vorüber und das Kinotheater-Künstlerorchester illustriert durch seine jeder einzelnen Szene angepasste Musik in wunderbarer Weise dieses Drama aus dem Leben. Ein anderes Kinoszenenstück: „Zebdys Geburtstagsgeschenk“ (in der Hauptrolle Paul Heidemann) läßt das Publikum aus dem Lachen gar nicht herauskommen. Um den Stod mit Silberreiß und Bildnis, den Thebdy von seiner Braut als Geburtstagsgeschenk erhält, rankt sich die ganze Handlung, die von einem Pech und von einem Mißverständnis zum anderen führt und immer weitere Kreise hineinzieht, bis aus dem verlorenen Stod, aus Eifersucht und Verhaftungen, vier Stöcke entstehen. Man muß lachen, ob man will oder nicht und man kommt tatsächlich aus dem Lachen nicht heraus bis zum Schluß. — Morgen Mittwoch findet (mit dem Beginne um halb 5 Uhr) eine Familien- und Schülervorstellung mit besonders gewähltem Programm bei ermäßigten Preisen statt.

Im Marburger Bioskop sieht man morgen die zwei weltberühmten Kinoschauspieler Waldemar Wyländer und Asta Nielsen. Zwei Monopole in einem Programm ist für hier gewiß eine materielle Leistung und für die Kinosfreunde ein großes Ereignis, das nicht sobald wieder kommt. Wyländer heiratet, so betitelt sich das Schlagerlustspiel in drei Akten der morgigen Spielzeit. Bei dem unbestrittenen Vorzug, den das Publikum dem Wyländerfilm gibt, darf man wohl mit Recht erwarten, daß sich dieses Bild neuerlich zu einem Zugfilm allerersten Ranges gestalten wird. Unter den ganz gewaltigen Erfolgen, die einige gespielte Wyländerfilme in dieser Saison erzielt haben, wird wohl „Wyländer heiratet“, deren Held Waldemar Wyländer ist, eine allererste Stelle einnehmen. Dem Prinzip getreu, daß zu einem solchen Schlagerlustspiel auch ein Schlagerdrama gehört, ist „Die ewige Nacht“ mit Asta Nielsen eingeteilt. Dem Meister Regisseur Urban Gad ist es gelungen, seine Kunst in einem großangelegten Drama wieder zu erproben. Der Versuch Urban Gads ist, wie nicht anders zu erwarten, glänzend gelungen und das Drama „Die ewige Nacht“ dürfte wohl eine ganz gewaltige Kinosensation bilden und zu den besten Asta Nielsen-Bildern, die auf dem Gebiete geschaffen wurden, zählen. Selbstverständlich fehlt es auch nicht an den verschiedenen Kriegsberichten in statlicher Anzahl. Vorverkauf der Eintrittskarten täglich ab 6 Uhr an der Bioskopkassette. — Voranzeige: Samstag „Das große Schweigen“ oder „Margarete Wollmann“ mit Penny Porten.

Der Verkauf von Würfelzucker. Nach einer Ministerial-Berordnung vom 4. März 1916 müssen die Zuckererschleifer den Zucker nach Maßgabe der vorgewiesenen Zuckerart an die Käufer ausfolgen. Sie müssen daher auf Verlangen auch Würfelzucker aus 5 Kilo-Paketen in kleineren Mengen als 5 Kilo abgeben. Da jedoch in einem 5 Kilo-Paket nur Netto 4 3/4 Kilo Zucker enthalten sind, würde der Kaufmann hierbei einen Verlust erleiden. Um ihn davor zu schützen, wird gestattet, daß der Würfelzucker bei der Verteilung von 5 Kilo-Paketen zu dem für Ristenware festgesetzten Verschleißpreise von 1.08 R. verkauft wird. Dagegen ist der Zuckererschleifer verpflichtet, den Käufern nach Maßgabe

der vorgeschriebenen Zuckerarten Würfelzucker auf Verlangen auch in geringeren Mengen als 5 Kg. unbedingt auszufolgen.

Erhöhung der Tabakpreise und Postgebühren. Zur Deckung des Zinsenerfordernisses der neuen Kriegsanleihe wird die Regierung die Preise der Tabakfabrikate und die Postgebühren voraussichtlich ab 1. Juni erhöhen. Über das Ausmaß der Erhöhung bei den Tabakfabrikaten liegen noch keine bestimmten Daten vor. Bei den Postgebühren dürfte der Preis der Postkarte von 5 auf 8 Heller, das 10-Heller-Briefporto auf 15 Heller und die Wortgebühr für Telegramme um 2 Heller für das Wort erhöht werden.

Mord bei Vettau. Wie bereits berichtet, wurde die 56jährige, ledige Knechtlerin Apollonia Schinko in Perschettineh, die ihre Knechtschule ganz allein bewohnte und seit 29. Februar auf rätselhafter Weise verschollen war, am 17. Mai in einem Walde in Perschettineh als Leiche aufgefunden. Bei der Toten, die dicht mit Moos bedeckt war, konnte nur ein leeres Gelblächchen und ein Rosenkranz vorgefunden werden. Die gerichtliche Leichenöffnung ergab, daß der Tod infolge Erstickung eintrat und daß der Täter sein Opfer berart mit dem Tuche strangulierte, daß die Ermordete einen Bruch des Schilbnorpels und des Zungenbeines erlitt. Unter dem Verdachte der Täterschaft wurden die Besitzersleute Josef und Barbara Benko in Perschettineh am 20. Mai von der Gendarmerie in St. Thomas verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Sie hegten seit längerer Zeit gegen die Ermordete einen argen Groll und werden von der dortigen Bevölkerung allgemein als die Mörder bezeichnet. Man vermutet, daß die Verhafteten ihr Opfer am 29. Februar abends beim Nachhausegehen von ihren Verwandten, die sie an diesem Tage besuchte, aufgelauert, mörderisch überfallen, stranguliert und die Leiche in den dichten Jungwald geschleppt und dort mit Moos bedeckt hatten. Das Ehepaar leugnet.

Theater- und Rasenverein. Die Tennissundenverteilung für Juni findet morgen Mittwoch 6 Uhr abends am Tennisplatz (Wollgarten) statt.

Evangelisches Am Christi-Himmelfahrtstag den 1. Juni findet in der evangelischen Christus-Kirche die Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden statt, wozu die Eltern und die ganze Gemeinde herzlich eingeladen werden.

Kriegsgefangene Straßer. Aus Straß wird uns geschrieben: Laut eingetroffenen Nachrichten erfreuen sich die in Gefangenschaft befindlichen Straßer (Dr. Jos. Wurzing, Kertschinsk, Russland, Lehrer Joh. Mandl, Kasbolnoe, Russland und Auskultant Dr. Rud. Ahorn, Melfi Süd-Italien) der besten Gesundheit und geben in ihren Schreiben an die Angehörigen der Sehnsucht auf ein baldiges Wiedersehen Ausdruck.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 2, zugewachsen 1, geheilt 1, verblieben 2. Diphtherie verblieben 2, zugewachsen 1, geheilt 1, verblieben 2. Blattern verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 0. Masern verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 0.

Letzte Draßnachrichten.

Fortschritte in Italien.

Wieder ein Panzerwerk gefallen.

Übergang über den Posinabach.

Wien, 30. Mai. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artilleriekämpfe, namentlich an der besarabischen Front und in Wolhynien. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern fiel das Panzerwerk Punta Corbin in unsere Hand. Westlich von Arsiero erzwangen unsere Truppen den Übergang über den Posinabach und bemächtigten sich der südlichen Uferhöhen. Vier heftige Angriffe der Italiener auf unsere Stellung südlich Bettale wurden abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Feindliche Stellungen genommen.

Berlin, 30. Mai. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 30. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuerkämpfe fanden auf der Front zwischen dem Canal La Bassée und Arras statt; auch Lens und seine Vororte wurden wieder beschossen.

In der Gegend von Souchez und südöstlich von Tahure scheiterten schwache feindliche Vorstöße. Gesteigerte Gefechtsaktivität herrschte in den Abschnitten von der Höhe 304 bis zur Maas.

Südlich des Raben- und Cumiereswaldes nahmen deutsche Truppen die Vorstellungen zwischen der Südkuppe des „Toten Mannes“ und dem Dorfe Cumieres in ihrer ganzen Ausdehnung.

An unverwundeten Gefangenen wurden 35 Offiziere (darunter mehrere Stabsoffiziere) 1313 Mann eingebracht. Zwei Gegenangriffe gegen das Dorf Cumieres wurden abgewiesen.

Östlich der Maas verbesserten wir durch örtliches Vordrücken die neugewonnene Linie in Thiaumontwalde. Das beiderseitige Feuer erreichte hier zeitweise größte Heftigkeit.

Unsere Flieger griffen mit beobachtetem Erfolg gestern abends ein feindliches Zerstörer-geschwader vor Dittenbe an.

Ein englischer Doppeldecker stürzte im Luftkampf bei St. Eloi ab und wurde durch Artilleriefire vernichtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Białystok stießen deutsche Abteilungen auf die Szczara vor und zerstörten eine russische Blockhausstellung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und bulgarische Streitkräfte besetzten, um sich gegen augenscheinlich beabsichtigte Überraschungen durch die Truppen der Entente zu sichern, die in diesem Zusammenhange wichtige Rupelenge an der Struma. Unsere Überlegenheit zwang die schwachen griechischen Posten auszuweichen. Im übrigen sind die griechischen Hoheitsrechte gewahrt worden.

Oberste Seeresleitung.

Italienische Mörder-Ehrung.

Ehrung Oberbaurats, des Triester Attentäters gegen Kaiser Franz Josef.

Zürich, 30. Mai. (Tel. d. R.-B.)

In Florenz wurde in Gegenwart des Bürgermeisters, des Präfekten, kommandierenden Generals, von Senatoren und Vertretern der Behörden sowie zahlreicher Vereine eine bronzene

Gedenktafel zu Ehren des Attentäters Wilhelm Oberbaurat in feierlicher Weise enthüllt. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, in welcher er daran erinnerte, daß auf der Gedenktafel Carduzzis Dankesworte für Oberbaurat und das Gelöbnis eingemeißelt seien, daß Italien zu Italien gehöre. Der Bürgermeister forderte die Anwesenden auf, sich hiezu zu bekennen.

Der italienische Flüchtlingsstrom.

Lugano, 30. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Für die Flüchtlinge aus der Kriegszone wird bereits in mehreren südlich gelegenen Städten, selbst in Rom, Obdach hergerichtet.

Russische Maßnahmen.

Gegen die Arbeitervertretungen.

Kopenhagen, 29. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Russija Wjedomosti bringt die Auffassung erregende Nachricht, daß neben den bereits angekündigten reaktionären Maßnahmen des Ministerpräsidenten Stürmer auch die Auflösung aller Arbeitervertretungen in den Kriegsindustriellen-Komitees bevorsteht. Die Regierung bereitet eine besondere Veröffentlichung vor, in welcher dargelegt werden soll, daß Arbeitervertreter, die nachweislich antimilitaristischen Gruppen angehören, ihre Wahl in die Kriegsindustriellen-Komitees dazu benützt hätten, eine sozialrevolutionäre Propaganda zu entfalten. Dies habe die Auflösung der Arbeitervertretungen notwendig gemacht.

Verheerende Feuersbrünste.

In Englands Ostküste.

Köln, 30. Mai. (Tel. d. R.-B.)

Der „Kölnischen Zeitung“ wird mitgeteilt, daß beim letzten Angriff der Marineflugzeuge auf die englische Ostküste am 12. Mai in Dover und Ramsgate durch Brandbomben verheerende Feuersbrünste verursacht wurden, wodurch eine Anzahl von Proviant und Kriegsmaterial enthaltenden Schuppen zerstört wurden. An verschiedenen Stellen wurden die Hafenanlagen beschädigt. Von der Besatzung eines Torpedobootes, das in Dover Proviant und Material übernahm, wurden 10 Mann verletzt.

Die Erhöhung der Tabakpreise.

Pest, 30. Mai (R.-B.) „Az Ujsag“ meldet: Am 1. Juni erfahren sämtliche Tabak-, Zigaretten- und Zigarrensorten eine Preiserhöhung. Die Mehreinnahmen soll zur Deckung des Zinsbestandes der durch den Krieg gestiegenen Staatsschuld beitragen. Der Preis der Zigarren wird durchschnittlich um 20 bis 25 v. H., der Zigarettensorten um 10 bis 15 v. H. erhöht.

Der Patronenfabrikbrand.

Bukarest, 29. Mai. (R.-B.) Der Brand in der Patronenfabrik hat einen Petroleumbehälter, eine kleine Pulverniederlage und eine Patronenwerkstätte, deren es mehrere gibt, zerstört.

Arbeiterwerbung in Schweden.

Als Ersatz der einberufenen Franzosen.

Stockholm, 29. Mai. (Tel. d. R.-B.)

„Nya Dagligt Allehanda“ berichtet, daß während der letzten Wochen, vielleicht auch Monate, nicht bloß in Stockholm, sondern auch in Orten der Provinz eine rege Anwerbung schwedischer Arbeiter vor allem nach Frankreich mit großem Erfolg betrieben wurde. Mehrere hundert Arbeiter, besonders Mechaniker und Maschinisten, verließen in Gruppen von 20 bis 25 Mann das Land. Das Blatt erzählt, daß von der Regierung ein Verbot gegen diese Anwerbung in Vorbereitung sei.

Mittwoch Anstich von Doppelmalzbier

Daselbe ist zwischen halb 7 und halb 8 Uhr auch über die Gasse zu haben. 2292

Franz Schuttschel, Gasthof, Burgplatz 1. Schönster Sitzgarten. Vorzüglicher Mittags- und Abendisch. Original Wienerküche.

Herrenfahrrad

fast neu, zu verkaufen. Adresse in der Bern. d. Bl. 2366

Wohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör zu vermieten. Vergasse 19. 2320

Fässer

von 50 bis 600 Liter werden gekauft. Briefe unter „Fässer“ an die Bern. d. Bl.

Fahrrad

zu verkaufen. Unter „Start“ an die Bern. d. Bl. 2358

Schuhstepperin

wird aufgenommen. Hauptplatz 18.

Zu kaufen gesucht

gut erhaltener Kinder-Selbstwagen. Anfrage in Bern. d. Bl.

Braves

Lehrmädchen

für Schneiderei wird aufgenommen. Modelfalon Schmidergasse 10, 1. Stock. 2335

Wohnung

sonnseitig, zwei Zimmer, Küche und Zugehör an kinderlose Partei sofort zu vermieten. Anfrage in der Bern. d. Blattes. 2343

Marburger Stadtkino

Lichtspiele 1. Rang im Stadttheater
Direktion Gustav Siege.

Ab heute bis 1. Juni

**Aus dem Buche
des Lebens.**

Drama mit Thea Sandten in
der Hauptrolle.

Paul Heidemann, der beliebte Ver-
liner Comedydarsteller in

**Teddys Geburtstags-
geschenk. Urtomische Pöffe.**

Seelandschaften
herrliche Aufnahmen.

Das

Künstler-Kinotheaterorchester.
Gewöhnliche Preise. Von 40 H. aufw.
Stehplätze 30 H. Für Militär und
Kinder besondere Ermäßigung.

Mittwoch den 31. Mai 1/5 Uhr
Familien- und Schüler-Vorstellung
mit besonders gewähltem Programm.
Bedeutend ermäßigte Preise von 10
Heller aufwärts.

In Vorbereitung: Ein Schrei in der
Nacht mit Alwin Neuf.

Tägl. Vorstellungen 1/2 u. 1/9 Uhr.

**Intelligenter
fischer Mann**

mittleren Alters, sehr vermö-
gend, hier fremd, sucht die
Befanntschaft einer Dame. Zu-
schriften an die Verw. d. Bl.
unter „Sommernachts Traum“.

Gesucht wird für die

**Serienzeit ein
Kostplatz**

in der Umgebung Graz oder Mar-
burg, bei einer Lehrerfamilie für
einen 14jährigen gesunden Knaben
aus guter deutscher Familie. Nach-
hilfe für die Unterrealschule, gewissen-
hafte Aufsicht und Badegelegenheit
Hauptbedingungen. Anträge unter
„G. Sch.“ an die Verw. d. Bl. 2363

Ich kaufe

einzelne oder ganze Sammlung
Marken. Anträge an die Verw.
d. Blattes, 2370

hellgraues

Seidenkleid

modern, für mittelgroße schlanke
Figur zu verkaufen. Kaiserstraße 8,
2. Stock rechts. 2365

Schön möbl. Zimmer

u. Kabinett, od. sehr großes Zimmer
für 1 oder 2 Personen, in der
Magdalenenvorstadt oder nahe der
neuen Brücke, ab 1. oder 15. Juni
zu mieten gesucht. Antr. unter „Nur
mit Preisangabe“ an V. d. B. 2310

Zu kaufen gesucht

gut erhaltene Singer-Nähmaschine.
Adressen abzugeben in der Verw.
d. Blattes.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird auf-
genommen in der Spezerei- und
Kolonialwarenhandlung des Ignaz
Eischler, Tegethoffstraße 19. 2087

**Wichtig für Schneider und
Schneiderinnen!**

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun
Kärntnerstraße 13. 584

Ein Klavier

1 Gitterbett, Geschäftsstellen, 1
Schreibtisch, Kleiderständer, Risten u.
Schachteln billig abzugeben. Herren-
gasse 23 2378

Größeres Zimmer

mit schöner Aussicht, 2-3 Betten,
auch mit Küchenbenutzung, billig zu
vermieten. Anfrage W. d. Bl. 3275

Entflogen

Sonntag nachm. eine Turtel-
taube. Abzug. gegen Belohnung
Kugasse 8 bei Vorber. 2369

Zu verkaufen

2 schöne Oleander. Wo, sagt
die Verw. d. Bl. 2352

Stelzhammer-Klavier

ist zu verkaufen. Anzusagen in der
Verw. d. Bl. 2364

Gebrauchte Säcke

jedes Quantum wird gekauft. Briefe
unter „Säcke“ an die Verw. d. B. 2358

Wirtschaftskaffee

m. Ersatz gemahlen, feiner Geschmack,
Kilo K. 5.60, Postkonto Nachnahme
prompt. 1829

Kaffecmagazin

Gramschegg, Graz,

IV.. Am Damm 7.

Schönes Gewölbe

auf gutem Posten mit Portale in
der Herrengasse 23 zu vermieten.
Anfrage bei Frau Ferner, Herren-
gasse 24. 2377

**GRAS auf der
Wurzel**

in oder nächst Marburg. Briefe unt.
„Gras“ an die Verw. d. Bl. 2356

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit
Zimmer, Küche, Nebenräumen und
Boden sofort zu vermieten. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 1158

Offiziersreitpferd

dunkelbraune Stute, 17 Faust hoch,
8 Jahre alt, jetzt vorzüglich zuge-
ritten und eingefahren, sehr fromm,
wird wegen Abreise verkauft. Anfr.
in der Verw. d. B. 2359

Zu kaufen gesucht

kräderiger Handwagen, Hänge- oder
Dezimalwaage, eiserne Kasse, größere
Glaswand oder gleiche alte Fenster,
alte Bretter und Bauholz. Briefe
unter „Verschiedenes“ an die Verw.
d. Blattes. 2359

Solides

Stubenmädchen

mit guter Nachfrage wird sofort
aufgenommen. Anzusagen bei Karl
Pöhl, Weintellerei, Leitersberg.

Wirtschaftler

mit langjährigem Zeugnis wünscht
auf einer Landwirtschaft baldigst
dauernd unterzukommen. Adresse in
der Verw. d. Bl. 2346

Altetümliche**Möbel**

auch sehr schadhast, altes Geschirr,
Geweibe werden gekauft. Briefe unt.
„Gute Zahlung“ an W. d. Bl.

Herrenrad

wird gekauft. Briefe unter „Rad“
an die Verw. d. Bl. 2354

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens
unserer innigstgeliebten unvergesslichen guten Tochter, des Fräuleins

Anna Rekelj

sowie für die schönen Blumenpenden und die ehrnde zahlreiche Beteiligung am
Leichenbegängnisse sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Marburg, am 29. Mai 1916.

Die tieftrauernden Eltern.



Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten,
teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem
unerfesslichen Verluste ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen, guten Gattin bezw.
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Johanna Scheweder, geb. Stanoga

welche Dienstag den 30. Mai 1916 um 1/3, 3 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden,
versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 56. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entselte Hülle der teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 1. Juni
um 1/2, 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Thesen, Pettauerstraße Nr. 18, feierlich
eingesegnet und sodann auf dem kirchl. Pöberscher Friedhofe im Familiengrabe zur
letzten Ruhe beigesetzt.

Das hl. Requiem wird Samstag den 3. Juni um 7 Uhr in der St. Magdalena-
Pfarrkirche abgehalten werden.

Thesen bei Marburg, den 30. Mai 1916.

Simon Scheweder, Wagnermeister und Realitätenbesitzer, Gatte. Mizzi
Bezjak geb. Scheweder, Tochter. Franz Scheweder derzeit in Amerika, Josef
Scheweder derzeit im Felde, Karl Scheweder, Söhne. Jakob Stanoga,
Lokomotivführer der k. k. priv. Südbahn, Max Stanoga, Brüder. Maria Stanoga,
Mizzi Stanoga, Maria Scheweder, Schwägerinnen. Johann Scheweder,
Schwager. Vinzenz Bezjak, derzeit im Felde, Schwiegersohn.

Sämtliche Enkel, Nissen und Nichten.

Kleines Haus

mit Garten oder größerem Hof in
Marburg zu kaufen oder zu pachten
gesucht. Briefe unter „Heim“ an die
Verw. d. Bl. 2361

Verschiedene

Möbel

oder ganze Einrichtung wird gekauft.
Briefe unter „Möbel“ an die Verw.
d. Blattes. 2353

Verloren

hat am Samstag beim Geldwechseln
ein armer Soldat K. 140 v. Lager-
haus bis zum Hauptbahnhof. Der
ehrl. Finder wird gebeten, den-
selben gegen Finderlohn in der Verw.
d. Blattes abzugeben.

Verloren

wurde Samstag ein kleines Vogel-
gefed. Abzugeben gegen gute Be-
lohnung in der Verw. d. Bl.

Pianino

oder Stuhlflügel. Briefe unter „Bar-
zahlung“ an die Verw. d. Bl. 2358

Besitz

bestehend aus einem Wohnhaus mit
2 Wohnungen, ein Joch Acker und
Garten ist zu verkaufen. Anfrage in
der Verw. d. Bl. 2348

Kommis

militärfrei, ausgelernter Spe-
zerist, beider Landessprachen
mächtig, sucht Posten. Anfrage
Franz Josefstraße 25, Franz
Kraeder. 2372

Erstes**Marburger Bioskop.**

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Telephon Nr. 219

Mittwoch den 31. Mai bis 2. Juni

1. Kriegswochenbericht,
 2. **Psylander heiratet.**
Schlager-Lustspiel in 3 Akten mit Waldemar Psylander.
 3. **Die ewige Nacht.**
Mysterisches Drama in 3 Akten mit Asta Nielsen.
- Vom 3. bis 6. Juni Henry Porten. Vom 14. bis 16. Juni
Eine Nacht in Maxim in New-York. Original-Aufnahmen des
Nachtlebens in New-York.
- Vorstellungen täglich um 1/7 und 1/9 Uhr abends. — An Sonn- und
Feiertagen um 1/3, 4, 6 und 1/9 Uhr abends.

Masseur

elektrifiziert auch mit eigenem Apparat,
in Hühneraugen- u. Nagelschneiden
gewandt, empfiehlt sich den Herr-
schaften aufs beste. Adresse in der
Verw. d. Bl. 2225

Wohnung

mit 3 Zimmer samt Zubehör, Ur-
banigasse 6, vom 1. Juli zu ver-
mieten. 2374

Sofort zu verkaufen

ein herrlicher Weingarten in der
Luttenberger Gegend und ein Wohn-
haus mit Wirtschaftsgebäuden in
Polzrau. Anfragen unter „21.000“
postlagernd Polzrau. 2362

Wäscherin

für einzelnen Herrn gesucht. Anfrage
zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags,
Burggasse 26, ebenerdig, Tür 3.

Nett möbliert. Zimmer

zu vermieten an eine ältere fremde
Frau, kann auch eine Küstenländerin
sein. Briefe unter „Fremd“ an die
Verw. d. Bl. 2368

Mädchen

aus besserem Hause, welches Maschi-
nenschriften und Stenographieren ge-
lernt hat, sucht Stelle. Hätte auch
Freude in einem Spezereigeschäft
als Praktikantin. Adresse F. d. 45,
Schleinitz. 2349

Bornehme

Villawohnung

mit 4 Zimmer, 1. Stock, sonnseitig,
moderner Komfort, mit 1. Juli zu
vermieten. Ankunft beim Hausbe-
sitzerverein. 2190

Zu kaufen gesucht

kleiner Eisensparherd. Anträge unter
„Gut erhalten“ an W. d. B. 2343

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

In den Raum Asiago eingedrungen.

Neue Eroberungen befestigter Höhen. Der Feind geworfen. Im Polinatale Italiener vertrieben. Russische Angriffsversuche an der bessarabischen Front vereitelt.

Sollen wir wieder gefoppt werden?

Marburg, 29. Mai.

Eine ungenannte politische Genossenschaft hat sich gebildet, um den Begriff 'Deutscher Nationalverband' zu Grabe zu tragen; wie gesagt, nur den Begriff, die Bezeichnung, den Namen, denn jene Ungenannten, die plötzlich als Totengräber und Wiedererwecker sich betätigen wollen, gehören ja selbst dem Deutschen Nationalverbande an und es klingt deshalb wie eine Art von Treulosigkeit, was sie planen. Eine neue Partei soll gegründet werden; Namen und Programm sind schon fertig: Deutsche Arbeitspartei soll sie heißen und ihr Programm ist von einer solchen Verwaschenheit, von solchen Gemeinplätzen durchzogen, daß man ihre politische Unfähigkeit aus jedem Worte herausklingen hört. Das ist die alte Geschichte in Deutschland: Wenn eine parlamentarische Partei zu merken beginnt, daß der Volkssboden unter ihren Füßen zu entschwinden droht, dann wechselt sie rasch den Namen und die Kleidung und stellt sich dann als neues und vielversprechendes Geschöpf vor die deutsche Öffentlichkeit hin und will sie betrügen mit den neuen Kleidern. So war's zuerst mit den alten Liberalen; wie oft haben diese ihren

Balg gewechselt, neue Parteinaamen sich zugelegt und jede solche Neuerung am Äußeren wurde als das endlich erreichte deutsche Ideal bezeichnet. Durch Jahrzehnte ging's so fort, bis man zum Namen 'Deutscher Nationalverband' kam, welcher ebenfalls als der Inbegriff aller völkischen Tugenden von jener Presse gepriesen wurde, die ihren politischen Verstand mit der urteilslosen Wiedergabe der im Wiener Parteisekretariate erzeugten faden Seltaussätze betätigt. Wer sich damals vor dem neuen Geflüster nicht beugte, wer da sagte, daß es ja der alte Wein in einem neuen Schlauche ist, der vor uns erscheint, von dem wurde in jener Presse auf Kommando gesagt, daß er ein Crimen sacrilegii begeht durch 'Störung der deutschen Einigkeit'. Und jetzt tun sich auf einmal Abgeordnete desselben Deutschen Nationalverbandes zusammen und verleugnen alles, was früher als der Tempel der Erlösung und der Einigkeit gepriesen wurde; sie wollen eine deutsche Arbeitspartei schaffen aus jenen Elementen, die bisher unter einem anderen Namen segelten; sie bringen damit zum Ausdruck, daß sie bis jetzt nichts Vernünftiges gearbeitet haben und sie wollen der Bevölkerung wie früher schon so oft Sand in die Augen streuen. Wozu brauchen

wir Deutsche in Österreich einen neuen Parteinamen, wenn unter ihm die bisherigen Leute stecken? Würde es nicht weit besser sein, die letzte politisch protokollierte Firmabezeichnung zu belassen, dafür aber völkisch und wirtschaftlich Besseres, Ersprießlicheres zu leisten? Und wenn schon der einst so vergötterte Deutsche Nationalverband dem Namen nach verschwinden soll, so müssen doch auch die Männer verschwinden, die ihn gebildet haben und neue starke Männer, die kein Schilfrohr sind, müssen an ihre Stelle. Das deutsche Volk in Österreich ist der schönen Neben, die tatenlos verfliegen, genau so überdrüssig, wie der immer sich erneuernden Spielerei mit politischen Firmabezeichnungen und Programmen. Wenn der Frieden wieder einkehren wird ins Land, werden wir im Parlamente neue Männer brauchen, deren politischer Charakter fest und eisenhart ist; daran liegt es und nicht an neu gestrichenen Parteinamen und Programmen, mit denen unser Volk schon von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in vielerlei Gebilden gefoppt worden ist! Wenn die Männer nicht gewechselt werden, aus denen die parlamentarische Partei besteht, so hat das Umtauschen doch keinen anderen Zweck, als die Bevölkerung wieder einmal zu täuschen! N. J.

Das kleine Paradies.

Roman von Irene v. Hellmuth.

35

(Nachdruck verboten.)

Maria brachte die Zimmer in Ordnung. Doch ihre Gedanken waren nicht bei der Arbeit. Hans, ihr Bruder, hatte ihr den Kopf schwer gemacht mit seinen Sorgen, denn es stand nun fest, daß der Freund, für den Hans die Bürgschaft übernommen, die vierhundert Mark nicht bezahlen konnte, daß jener sogar mit Überlegung gehandelt, als er Hans bat, die Bürgschaft für ihn zu übernehmen. Und nach dem alten Sprichwort: „Den Bürgen muß man würgen“, hielt sich der Geldverleiher nun an Hans und bedrängte ihn hart wegen der Bezahlung. Hans aber hatte noch immer nicht den Mut gefunden, dem Vater von seinen Sorgen zu sprechen. Maria zergrübelte sich den Kopf, wie dem Bruder zu helfen wäre. Sie dachte einen Augenblick an Onkel Gottlieb, aber sie verwarf den Gedanken sofort wieder. Denn wenn sie dem mißtrauischen und geizigen Alten schon Geld abverlangen wollte, ehe sie ihn nur recht kannte, so würde er vielleicht nie Vertrauen zu ihr fassen. Aber da war ihr eine Idee aufgeblitzt, die ihr bei näherer Überlegung gar nicht so unausführbar erschien: Better Mag konnte vielleicht helfen. Wenn er seinen Freund Joachim Held, der ja sehr reich sein sollte, um das Darlehen bat — wenn er sagte, er brauchte es für sich, — dann würde dieser gewiß seine Hilfe nicht

versagen. Aber wie konnte man es möglich machen, mit Better Mag zu reden? Ihm schreiben? — Nein! Das gesprochene Wort wirkt viel überzeugender wie das geschriebene, man konnte eher alles auseinanderlegen. Maria wußte, daß der Better ihr wohlgesinnt war, also wollte sie selbst mit ihm sprechen, sobald sich dazu eine passende Gelegenheit bot.

Maria wurde es bei diesem Gedanken etwas leichter zu Sinn. Sie schrieb ein kleines Billet an den Bruder und bat ihn, vorläufig nichts in der Sache zu tun, sie werde vielleicht Rat schaffen, er möge sich gedulden. In einigen Tagen hoffe sie, ihm gute Nachricht senden zu können. Als sie eben im Begriff war, das Briefchen rasch zum nächsten Briefkasten zu tragen, trat ihr auf dem Korridor ganz unvermutet Fräulein Ella entgegen.

„Wo wollen Sie hin?“ fragte sie in barschem, unfreundlichem Ton.

„Nur zum Briefkasten, Fräulein.“

„Bleiben Sie, ich gehe nachher ohnedies aus, dann nehme ich den Brief mit.“

„Aber ich kann doch selbst — — —“

„Nein! Es ist nicht nötig.“

Maria sah sehr verwundert drein. Weshalb gestattete man ihr nicht, auf die Straße zu gehen? Sie begriff diese Maßregel nicht. Sie hatte überhaupt in den folgenden Tagen sehr oft Grund, sich zu verwundern. Die Damen machten alle Besorgungen selbst und wenn Maria sich erbot, dies oder

jenes holen zu wollen, so wurde sie kurzer Hand abgewiesen. Es kam ihr vor, als ob sie auf Schritt und Tritt genau bewacht würde, als ob man sie gar nicht aus den Augen ließe. Und gingen die Damen einmal aus, so war nirgends im ganzen Hause ein Schlüssel zu finden. Sie mußte also annehmen, daß man ihr absichtlich die Schlüssel versteckte, um sie am Ausgehen zu hindern, denn sie konnte doch die Wohnung nicht offen stehen lassen.

Denn Grund für diese Maßnahmen erriet Maria natürlich nicht, so viel sie auch darüber nachdachte. So war es ihr in diesen Tagen unmöglich gewesen, Onkel Gottlieb zu besuchen. Was mochte er nur von ihr denken! Er würde sie für eine alberne Schwärzerin halten und sie wahrscheinlich wieder vergessen haben. Aber einmal mußte sich doch wieder Gelegenheit finden, zu entschlipfen. Immer konnte man sie nicht wie eine Gefangene halten. Als ihr die Geschichte zu lang dauerte, schon eine Woche war verstrichen, seit sie nicht mehr auf die Straße gekommen war, bat sie eines Tages kurz entschlossen um einen Ausgang. Es wurde ihr rundweg abgeschlagen. Man konnte sie gerade heute nicht entbehren, hieß es, man erwarte Besuch und es gebe sehr viel Arbeit. In der Tat brachten ihr die Damen so viel zu tun, daß ein Ausgehen gar nicht zu denken war. Sie mußte ein Paar weiße Kleider und Blusen bügeln, so daß sie den ganzen Nachmittag vollauf beschäftigt war. Mann deutete ihr an, daß sie sich eine andere Stelle suchen könne, falls es ihr hier nicht passe.

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wieder zwei Werke erobert.

Wien, 28. Mai. (AB.) Amtlich wird heute verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen bemächtigten sich des Panzerwerkes Cornolo (westlich Arsiero) und im befestigten Raume von Asiago der beständigen Talssperre Val d'Assa (südöstlich des Monte Interrotto).

Von der deutschen Westfront.

Berlin, 28. Mai 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 28. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Erkundigungsabteilungen drangen nachts an mehreren Stellen der Front in die feindlichen Linien. In der Champagne brachten sie etwa 100 Mann Franzosen als Gefangene ein.

Westlich der Maas griff der Feind unsere Stellungen am Südwesthange des „Toten Mannes“ und am Dorfe Cumieres an. Er wurde überall unter großen Verlusten abgeschlagen.

Ostlich des Flusses herrschte heftiger Artilleriekampf.

Bulgarischer Vormarsch.

Sofia, 28. Mai. Unter dem 27. Mai wird amtlich verlautbart:

Abteilungen unserer im Strumatal operierenden Truppen sind aus ihren Stellungen vorgerückt und haben den Südausgang des Rupelpasses sowie die anschließenden Höhen östlich und westlich des Strumafusses besetzt.

Im Meere versenkt.

Berlin, 28. Mai. Das Wolffbüro meldet: Ein deutsches Unterseeboot hat am 26. Mai vormittags vor der Themsemündung den belgischen Leichter „Volharding“ versenkt.

Berlin, 28. Mai. Das Wolffbüro meldet: Nach Beobachtung von der nordkurländischen Küste ist am 27. Mai nachmittags ein russisches Minenjuchboot im westlichen Eingange des Rigaschen Meerbusens auf eine Mine gelaufen und gesunken.

London, 27. Mai. Vloyds Agentur meldet: Der Dampfer „Herkules“, dessen Nationalität unbekannt ist, wurde versenkt. Der italienische Dampfer „Moravia“ (3506 Tonnen) ist im Mittelmeer torpediert worden und gesunken.

Lugano, 28. Mai. (AB.) Die Agenzia Stefani meldet, daß die italienischen Segelschiffe „Rita“ und „Australia“ versenkt worden sind. Anscheinend seien die Besatzungen der beiden Schiffe gerettet.

Reaktionäres aus Rußland.

Kopenhagen, 28. Mai. (Tel. d. AB.)

Die verspätet eingetroffenen letzten Nummern des „Ruskoje Slovo“ melden eine Reihe bedeutungsvoller, von der Petersburger Presse mit keinem

Maria war sehr gekränkt. Denn sie hatte stets ihre Pflicht redlich erfüllt.

Eines Tages kam Fräulein Berta mit strahlendem Gesicht und lachendem Munde von einem Ausgange heim. Mutter und Schwester merkten sogleich, daß etwas besonders Angenehmes vorgefallen sein mußte, denn Berta, die sonst die Ruhe selbst war, zeigte sich sehr erregt, daß es jedem auffiel.

Die Mutter sah ihre schöne Tochter fragend an: „Nun, Du bist ja so verändert, was ist denn passiert?“

Berta lachte, daß man alle ihre reizenden, kleinen Perlenzähne sehen konnte, und jubelte: „Ach Mutter, endlich, endlich ist es erreicht! O, ich wußte es ja, daß es so kommen würde, wie werden sie mich beneiden, alle, alle, — die lieben Freundinnen! Assessor Held fragte mich heute, — ob — ob ich seine Frau werden wollte! — Der Sieg ist endlich mein! Er wurde mir zwar nicht leicht, aber er ist doch errungen! Die ersten Gesellschaftskreise werden sich mir erschließen!“

Fortsetzung folgt.

Worte verführter reaktionärer Maßnahmen, die Ministerpräsident Stürmer teilweise getroffen hat und teilweise plant. Die weitestgehende Verfügung ist der Beschluß Stürmers, das Vereins- und Verbandsgesetz durch Verfügungsgewalt der einzelnen Chefs der Militärbezirke für Kriegsdauer außer Kraft zu setzen, was ein Verbot von Kongressen, Verbandstagen und ordentlichen Vereinssitzungen bedeutet. Ferners verfügte Stürmer die Aufhebung der vom Ministerium des Äußeren ausgearbeiteten Maßnahmen zur Erleichterung der Rechtslage der Juden mit der Begründung, es gebe jetzt Wichtigeres zu tun. Außerdem habe Stürmer die Aufhebung des von der Hauptverwaltung für Presseangelegenheiten im Einklange mit den Wünschen der Reichsduma ausgearbeiteten Reformen der Presse angeordnet.

Durchmarsch durch Spanien?

Eine angebliche Forderung Englands.

Bern, 28. Mai. (Tel. d. AB.)

„Echo de Paris“ verzeichnet in der spanischen Hauptstadt umlaufende Gerüchte, die aber als falsch bezeichnet werden, wonach England die ausdrückliche Forderung oder eine einfache Anfrage wegen des etwaigen Durchmarsches portugiesischer Truppen durch spanisches Gebiet nach Frankreich an die spanische Regierung richtete.

Amerika und England.

Die amerikanische Note.

St. Louis, 28. Mai. (Tel. d. AB.)

Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Washington: Die Note gegen die britische Posträuberei ist nach zuverlässigen Angaben sehr entschlossen im Tone, besonders infolge der in letzter Minute hinzugefügten Änderungen. Die Absendung einer Note über die Note Kreuz-Blockade gilt noch als unsicher, wird aber erwartet, da das Land eine feste Haltung gegen die britische Gewalttätigkeit und eine würdige Neutralität verlangt. Selbst die sonst radikale Presse ändert nicht den Ton. Die Äußerungen des Reichskanzlers haben sehr guten Eindruck gemacht.

Ein Besuch Kaiser Wilhelms.

Bei unseren Austausch-Verwundeten aus Rußland.

Berlin, 28. Mai. (AB.) Heute nachmittags besuchten Kaiser Wilhelm, die Kaiserin und die Herzogin von Braunschweig im Güterbahnhofe Wilmerdorf-Friedenau einen Zug mit auf der Heimfahrt begriffenen österreichisch-ungarischen Austausch-Verwundeten aus Rußland. Der Zug steht unter der Leitung des Fürst-Größten des Malteser-Ritter-Ordens Grafen Johann Rudolf v. Hardegg.

Ernennungen in Deutschland.

Berlin, 28. Mai. (AB.) Der Kaiser ernannte den Regierungspräsidenten v. Tschammer und Quariß (Breslau) zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, den Polizeipräsidenten von Jagow (Berlin) zum Regierungspräsidenten von Breslau, den Polizeipräsidenten v. Oppen (Breslau) zum Polizeipräsidenten von Berlin und den Landrat und Polizeidirektor v. Miquel (Saarbrücken) zum Polizeipräsidenten von Breslau.

Italienische Generals-„Bewegung“.

Lugano, 28. Mai. (AB.) Generalleutnant Goiran und Generalmajor Pastore wurden zur Disposition gestellt. Die Generalmajore Bernadoni Rossi und Cartella wurden wieder reaktiviert.

Marburger Nachrichten.

Stiftung neuer kaiserlicher Auszeichnungen. Der Kaiser hat angeordnet, daß die Bekanntgabe seiner neuerlichen belobenden Anerkennung auch ein zweites- und drittemal erfolgen kann, was durch Anbringung einer bzw. zweier silbernen Spangen auf dem Bande der Silbernen Militärverdienstmedaille kenntlich zu machen ist. Der Kaiser stiftete: 1. Einen neuen Grad der Militärverdienstmedaille, der als Zeichen der kaiserlichen, Besonderen belobenden Anerkennung verleiht wird. 2. Ein Eisernes Verdienstkreuz mit und ohne Krone für Mannschafspersonen. Das Verleihungsrecht wurde

dem Armeekorpskommandanten und dem Kommandanten der Südwestfront überlassen, welches von diesen gegen nachträgliche Genehmigung an die höheren Kommandanten bis einschließlich der Korpskommandanten übertragen werden kann.

Todesfälle. Sonntag nachts ist Herr Leopold Koprischek, l. l. Gymnasialprofessor i. R., im 77. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen Dienstag um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Bismardstraße 1, auf den Stadtfriedhof statt, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt. — Am 27. Mai früh starb in Elm Gr. Friederike Gollitsch im 62. Lebensjahre.

Spende. Herr Anton Schweizer spendete 10 R. der Rettungsabteilung statt eines Kranzes für den verstorbenen Silvester Fontana.

Landwirtschaftliche Versammlung in Marburg. Gestern vormittags fand im Gasthofe zur Stadt Wien eine Versammlung der Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft unter dem Vorsteher ihres Obmannes Herrn Dr. Tausch statt. Herr Direktor Zweifler hielt einen Vortrag über die Bekämpfung der Schädlinge im Weingarten und führte hierbei unter anderem folgendes aus: Angesichts des großen Mangels an Kupfervitriol wird man in diesem Jahre zu sehr sparsamer Verwendung des Mittels gezwungen sein. Es wird eine Streckung des Kupfervitriols durch Anwendung einer Spritzflüssigkeit von geringerer Dichte als bisher notwendig sein. Diese dünneren Brühen sollen dadurch wirksamer gemacht werden, daß man ihre Klebfähigkeit vergrößert und sie auf diese Weise längere Zeit auf den Blättern erhält. Solches ist möglich durch Beifügung von Alaun. Eine derartige Spritzflüssigkeit ist schon vor einer Reihe von Jahren in Italien angewendet worden, geriet jedoch in Vergessenheit, weil sie nach der ursprünglichen Zusammenfassung bei uns nicht genug wirksam war. Heute müssen wir, durch die Not gezwungen, wieder darauf zurückgreifen und sie anwenden, wenn der Schutz der Reben mit derselben vielleicht auch nicht so durchgreifend sein wird, wie mit der bei uns gebräuchlichen Kupferalkaliflösung. Wenn die Kupfervitriolmenge gegenüber der in Italien angewendeten, unseren klimatischen Verhältnissen entsprechend, um etwas erhöht wird, so ist die Wirkung einer solchen Brühe auch hier hinreichend, wie dahingehende Erfahrungen an der Landes-Obst- und Weinbauschule und in Krain erwiesen haben (Martini-Brühe). Zusammenfassung für die erste Bespritzung: ein halbes Kilo Kupfervitriol, ein halbes Kilo Alaun, eineinhalb Kilo Specksalz auf 100 Liter Wasser. Für die folgenden Bespritzungen: dreiviertel Kilo Kupfervitriol, ein halbes Kilo Alaun und zweieinviertel Kilo Specksalz auf 100 Liter Wasser. Für besonders empfindliche Sorten und in Lagen, wo die Peronospora stärker als sonst aufzutreten pflegt, gibt man für die zweite und die folgenden Bespritzungen 1 Kilo Kupfervitriol, 1 Kilo Alaun und etwa 3 Kilo Specksalz auf 100 Liter. Alaun löst sich schwerer als Kupfervitriol, besonders wenn er feinkörnig ist, soll daher auf entsprechende Art entweder durch längeres Hängenlassen oder Hin- und Herschwenken gelöst werden. Die Brauchbarkeit der Flüssigkeit soll mit rotem Lackmuspapier, oder noch besser mit Phenolphthaleinpapier erprobt werden. Das erstere muß sich blau, das letztere rot färben. Beide sind zu beziehen durch die hiesige landw.-chem. Landesversuchsanstalt. Kalz darf nicht im großen Überschuß in der Flüssigkeit enthalten sein, weil dadurch die Spritzflüssigkeit leichter durch Regen abgewaschen werden, nicht so wirksam sind, sowie weil bei der Bespritzung Sorten mit zarten Triebspitzen, wie Gutedel, Muskateller, Portugieser durch die stärkere alkalische Flüssigkeit verbrannt werden können, besonders, wenn die Sonne darauf scheint. Sparen muß man jedoch nicht nur durch die Anwendung von geringeren Mengen Kupfervitriols, sondern auch durch möglichst keine Verteilung der Flüssigkeit durch entsprechende Arbeit beim Spritzen. Ein völliges Ubertünchen des Stodes, so daß die Flüssigkeit abtropft, ist nicht nur Verschwendung, sondern auch schädlich für die Blätter, weil dadurch deren Tätigkeit im Sonnenlichte beeinträchtigt wird. In normalen Zeiten gilt eine viermalige Bespritzung als Regel; in diesem Jahre wird solches wohl nur dort möglich sein, wo ausreichende Mengen von Kupfervitriol vorhanden sind. Meistens wird man sich mit einer dreifachen, vielleicht auch nur zweimaligen Bespritzung begnügen müssen. Den Ausführungen des Herrn Direktors Zweifler folgte lebhafter Beifall. Der Vorsitzende gab dem Dank der Versammlung noch durch herzliche Worte Ausdruck. —

Den Schluß des Versammlungsberichtes müssen wir mit Rücksicht auf den Raum auf die morgige Ausgabe verschieben.

Die belobende Anerkennung des Militärkommandos für vorzügliche Dienstleistung während der Kriegszeit wurde ausgesprochen dem Major d. R. Leopold Turic, Kommandanten einer Resonanzszentenabteilung in Marburg.

Der erste gefallene Marburger Lehrer. Am 21. Mai ist in Südtirol der Leutnant i. d. Res. Adolf Ferner, der vor Kriegsausbruch Lehrer an der Knabenvolkschule 1 in Marburg war, als heldischer Held fürs Vaterland gefallen. Leutnant Adolf Ferner war bereits mit dem Signum laudis, der Großen Silbernen und der Bronzernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden; er war seit Kriegsbeginn im Felde und wollte sich später als Offizier aktivieren lassen. Ferner ist der erste Marburger Lehrer, der in diesem Kriege auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Ein herzliches und ehrendes Andenken wird ihm in Marburg erhalten bleiben und warmen Anteil wird man hier nehmen an dem Schmerze seines Vaters, der als Oberlehrer in St. Veit ob Graz lebt.

Die Marburger Hütte hatte letzten Freitag wieder einmal gar seltenen Besuch aufzuweisen. Eine Batterie eines Feldhaubitzen-Regimentes hatte unter Führung ihres Kommandanten Herrn eine Übung unternommen. Mit zerlegten Geschützen ist die Batterie früh morgens in kriegsmäßiger Ausrüstung ausgerückt, über den Reiserhof, die Fahrstraße nach St. Wolfgang, über die Bachernwarte zur Marburger Hütte, wo knapp neben der Hütte die selbstmäßige Batteriestellung eingenommen wurde. Schlag 12 Uhr mittags bröhte das Echo des ersten Übungsschusses durch die stillen Bachernwälder, und manch fleißiger Bauersmann auf den gelegenen Feldern in der Ebene wird da erstaunt aufgeblickt haben ob des ehernen Klanges, der von der Bachernhöhe zu ihm hinunter drang. Es mag wohl das erste Mal gewesen sein, daß eine solche militärische Übung auf den Höhenzügen unseres Bachern unternommen wurde. Es mag auch Mann und Roß manchen Schweißtropfen gelöst haben, die schweren Geschütze auf steilen, feinen Wegen empor zu bringen und der schweren Verantwortung bewußt, mag das Auge des Kommandierenden über seine braven Soldaten gewacht haben, die mit dieser Übung vielleicht zum ersten Mal eine Vorstellung vom Leben im Felde bekommen haben mögen. Bei solcher Ausbildung ist es wohl verständlich, daß unsere Soldaten auch das Größte zu leisten im Stande sein müssen. Im Bewußtsein, daß unseres Vaterlandes Schutz und Schirm in solchen Händen liegt, sehen wir mit stolzer Zuvorsicht dem Kriegsausgange entgegen!

Ein interessanter Prozeß. Nach dem bekannten Zusammenbruche des Wirtschaftsverbandes in Marburg wurde vom Marburger Kreisgerichte gegen den mittlerweile pensionierten Steueramtskontrollor Belschal, welcher in den finanziellen Angelegenheiten des Wirtschaftsverbandes eine wichtige Rolle spielte, die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Belschal wurde in Haft genommen, später aber wieder auf freien Fuß gestellt. Nunmehr wurde das Grazer Ausnahmegericht zur Durchführung der Verhandlung gegen Belschal delegiert. Die Anklage lautet auf die Verbrechen des Betruges und der Veruntreuung, begangen in der Gebarung des Beamtenwirtschaftsverbandes in Marburg. Den Ergebnissen und dem Ausgange dieser Verhandlung wird in Marburg mit lebhaftem Interesse entgegengeesehen. Mittlerweile ist gegen Belschal beim Marburger Bezirksgerichte eine andere Verhandlung durchgeführt worden; er hat in der Umgebung Marburgs Gerüchte verbreitet, welche von angeblichen russischen Erfolgen erzählten, durchaus nicht

österreichsfreundlich waren und geeignet erschienen, Beunruhigung hervorzurufen. Belschal wurde zu fünf Tagen Arrest verurteilt und das Berufungsgericht bestätigte dieser Tage das erstinstanzliche Urteil.

Sekte Draßnachrichten. Im Asiago-Festungsraum. Unsere Truppen in den befestigten Raum von Asiago eingedrungen. Neue Eroberungen befestigter Höhen.

Wien, 29. Mai. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Starke russische Kräfte versuchten in den letzten Tagen, sich durch Laufgräben und Sappen an unsere bessarabische Front heranzuarbeiten. Das Feuer unserer Geschütze und Minenwerfer bereiteten alle Arbeiten des Feindes.

Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im befestigten Raume von Asiago überschritten unsere Truppen bei Roana das Asfa-Tal, warfen den Feind bei Canova zurück und breiteten sich auf den südlichen und östlichen Talhängen aus. Andere Kräfte nahmen nach Überwindung der Befestigungen auf dem Monte Interrotto die Höhen nördlich von Asiago in Besitz. Weiter im Norden sind der Monte Zebio, Monte Zingarella und Cornodi Campo bianco in unseren Händen.

Im oberen Posinatal wurden die Italiener nach hartnäckigen Kämpfen aus ihren Stellungen westlich und südlich Bettale vertrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 29. Mai. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 29. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefire vertrieben.

Den Flugplatz bei Jourses bewarfen deutsche Flieger erfolgreich mit Bomben.

Auf beiden Seiten der Maas dauert der Artilleriekampf mit unverminderter Heftigkeit an. Zwei schwächliche französische Angriffe gegen das Dorf Cumieres wurden müheolos abgewiesen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Erzherzog Eugen.

Erneute kaiserliche Anerkennung.

Wien, 29. Mai. (Tel. d. R.B.)

Der Kaiser hat das nachstehende Hand-schreiben erlassen:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen!

In dankbarer Anerkennung Ihrer als Kom-

mandant einer siegreichen Seeresgruppe geleisteten hervorragenden Dienstleistung spreche Ich Ihnen Meine besondere belobende Anerkennung aus.

Wien, am 24. Mai 1916.

Franz Joseph m. p.

Die Italien drohende Gefahr.

Wien, 29. Mai. Der Wiener Sonn- und Montagszeitung wird aus Rotterdam gemeldet: Der militärische Sachverständige des Rotterdamschen Courant vertritt die Ansicht, daß, falls es den österreichisch-ungarischen Truppen gelingen wird, nicht nur die Terrainschwierigkeiten, sondern auch die permanenten italienischen Verteidigungslinien zu überwinden und die Eisenbahn Udine-Treviso-Padua-Berona zu besetzen, die Italiener Norditalien räumen müssen, um nicht abgeschnitten zu werden. Die Italiener haben wiederholt auf diese Gefahr hingewiesen und sie auch als Grund für ihre Weigerung angeführt, Truppen nach Frankreich entsenden zu wollen. In der italienischen Begründung hieß es damals wörtlich:

Falls unsere Linien auch nur einen einzigen Punkt darbieten würden, wo der Feind die Ebene erreichen könnte, um sich in unserem Gebiete einzunisten, würde dies nicht nur für uns, sondern auch für die ganze Entente von bedenklichen Folgen sein.

Neue kaiserliche Auszeichnungen.

SMt. Generalstabschef Krauß, General v. Henriquez.

Der Kaiser hat verliehen: den Leopold-Orden 1. Klasse mit der Kriegsbekleidung dem Feldmarschallleutnant Alfred Krauß, Generalstabschef einer siegreichen Seeresgruppe, in Anerkennung hervorragender Dienstleistung; den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsbekleidung dem General der Infanterie Johann Ritter von Henriquez, in Anerkennung erfolgreicher Führung eines Korps vor dem Feinde.

Kaiserliche Widmung.

Wien, 29. Mai. (R.-B.) Der Kaiser hat der verstorbenen Prinzessin Alfred Dieckstein sein Bild mit der Widmung: „Der edlen Mutter von sechs tapferen Söhnen — in dankbarer Erinnerung Franz Josef“ gewidmet. Sechs Prinzen stehen noch im Felde, nachdem Prinz Heinrich als Major vor Warschau den Heldentod gefunden hat.

Der Reichskanzler in München.

München, 29. Mai. (Tel. d. R.B.)

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg ist heute vormittags mit den Herren seiner Begleitung auf dem Hauptbahnhofe eingetroffen, wo er vom Legationsrate im Ministerium des Äußeren Freiherrn von Stengel, dem preussischen Gesandten Botschafter von Schoen und dem Attaché der preussischen Gesandtschaft Baron Rothschilb empfangen wurde. Der Reichskanzler, der die selbstgraue Generalsuniform trug, wurde am Bahnhof vom Publikum freudig begrüßt. Der Reichskanzler wohnt in der Residenz als Gast des Königs.

Freiherr von Sochor †.

Wien, 29. Mai. (R.-B.) Herrenhausmitglied Freiherr von Sochor ist gestorben.

Verstorbene in Marburg.

21. Mai: Sluga Ignaz, 20 Jahre, Pöberscherstraße. — Welf Ursula, Wagnschmiedswitwe, 50 Jahre, Werstättenstraße.
23. Mai: Kovacic Maria, Bedienerin, 20 Jahre, Webergasse.
25. Mai: Bancalari Maria, Hausbesitzerin, 61 Jahre, Gamserstraße. — Emil Ritter von Blaser, Volksschüler, 9 Jahre, Unterrothweinerstraße.

Netter Besitz

zu verkaufen, in der Nähe einer H. untersteirischen Stadt, 30 Min. von einer Zweigbahnstation, bestehend aus kleinem Weingarten, Obstgarten, Ackergrund, Wald mit Steinbruch, kleinem Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wirtschaftsgebäude, 2 Wingerhäuser, gute Zufahrt und südliche Lage, passend für Wirtschafts- oder Pensionistenfamilie, auch für Sommerfrische, da ringsherum Wald und angenehme Spaziergänge. Anzahlung 8000 K. Anfrage in der Werm. d. Bl. 2041

Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Werm. d. Bl. 1158

Wirtschaftskaffee

m. Erfaß gemahlen, feiner Geschmacks, Kilo K. 5.60, Postkoll Nachnahme prompt. 1829

Kaffeeмагазин

Gramschegg, Graz,

IV., Am Damm 7.

Franks 400.000 Gold

Haupttreffer, alljährlich sechs bedeutende Gewinnziehungen, nächste schon am 1. Juni 1916.

Ein Türken-Frank 400.— Los v. Jahre 1870 in 48 Monatsraten à K. 6.— mit sofortigem alleinigen Gewinnrechte. Ein ungar. Staatslotterielos und 5 10 Heller-Lose zusam. nur K. 4.— Bank- und Wechselhaus

Vito Spitz, Wien

1. Schottentrasse nur 26. Höchste Einkaufspreise u. Vorzüge für alle Wertpapiere.

Kurse für Stenographie u. Maschinischreiben.

Staatlich zur Kenntnis genom.

Privat-Stenographie- u. Maschinischreibeschule Legat in Marburg.

Größte, vornehmste und angesehenste Privatlehranstalt für Stenographie und Maschinischreiben Südbösterreichs.

Beste Fachschule.

Vorzügliche Lehrmethode. Neue, moderne Maschinen. Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bitttrichhofgasse 17, 1. Stock. 2016

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der langen Krankheit, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie nicht minder für die vielen duftenden Kränze und Blumenspenden unserer nun in Gott ruhenden lieben Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Marie Bancalari, geb. Vollgruber

sagen den innigsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Marburg, am 29. Mai 1916.



Lina Koprivšek gibt in tiefer Trauer allen teilnehmenden Freunden und Bekannten Nachricht von dem Ableben ihres herzensguten lieben Mannes, bezw. Schwagers, des Herrn

Leopold Koprivšek

i. i. Gymnasialprofessors i. R.

welcher nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, heute um 7/11 Uhr nachts im 77. Lebensjahre sanft entschlief.

Die irdische Hülle des teuren Unvergesslichen wird am Dienstag den 30. Mai um 4 Uhr im Trauerhause, Bismarckstraße 1, feierlich eingesegnet, nach dem Stadtfriedhofe überführt und in der Familiengruft beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird am Mittwoch den 31. Mai um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen,
Marburg, am 28. Mai 1916.



Familien Seinkowitz und Fischbach geben hiemit im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten allen Bekannten und teilnehmenden Freunden tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Josefine Fischbach, geb. Kießlinger
Privaten

welche Montag den 29. Mai 1916 um 7 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 87. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die entsetzte Hülle der teuren Entschlafenen wird Mittwoch den 31. d. Mts. um 5 Uhr nachmittags im Sterbehause, Brunnndorf, Schostersitzgasse Nr. 9 feierlich eingesegnet und sodann am Brunnndorfer Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag den 2. Juni um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Brunnndorf bei Marburg, den 29. Mai 1916.

Wohnung

3 oder 4 Zimmer, womöglich mit Gartenbenützung ab 1. Juli oder 1. August, event. 1. September gesucht. Gefällige Anträge unter „B. 1000“ an W. d. Bl. 2354

Wohnung

bestehend aus 2—3 Zimmer samt Zugehör, womöglich mit Garten, mit 1. Juni 1916. Anträge unter „Dauernd“ an die W. d. Bl. 2385

Offiziersreitpferd

dunkelbraune Stute, 17 Faust hoch, 8 Jahre alt, jetzt vorzüglich geritten und eingefahren, sehr fromm, wird wegen Abreise verkauft. Anfr. in der W. d. Bl.

Zu verkaufen

wegen Platzmangel ein schöner Korbwagen, Wiener Erzeugnis, wenig gebraucht bei Karl Worsche, Herrengasse 10. 3334

Einsamer

Pensionist

Ökonom, älterer, gebildeter, sympat. Mann sucht Wohnung und einfache Verpflegung. (Milch, Hausbrot, Gemüse- und Mehllieferung und dgl.) bei einer alleinsteh. alt. einsamen Frau mit H. Besitz, wo er sich etwas beschäftigen könnte. Nähe Marburgs erwünscht. Gefl. Antr. mit Preisangabe erb. unter „Angenehmer Hausgenosse“ an die W. d. Bl.

Solides

Stubenmädchen

mit guter Nachfrage wird sofort aufgenommen. Anzufragen bei Karl Pfeil, Weinstellerei, Leitersberg.

Komplette 2307

Küchen-Einrichtung

ein altdeutscher Schreibtisch und ein gemalenes Bild zu verkaufen. Anfr. Rartschwin 152, b. Leitersberg.

WOHNUNG

aus 2 oder 3 Zimmern, samt Zubehör im Parkviertel, sonnseitig, wird von stabiler und ruhiger Beamtenfamilie ohne Kinder für 1. Sept. o. 1. Oktober l. J. zu mieten gesucht. Anträge unter „Parkviertel“ an die W. d. Bl. 2305

Zum sofortigen Eintritt gesucht
Verkäufer,
Verkäuferinnen
Lehrlinge.
Manufakturgeschäft R. Worsche, Marburg, Herrengasse 10.

Kommis

Spezereist, militärfrei, wird aufgenommen. Schneiderisch, Theresienhof.

Billiges

möbl. Zimmer

ist zu vermieten. Pobersch, Roseggerstraße 13. 2306

Tüchtige Wirtin

sucht sofort Gasthaus auf Rechnung. Anträge unter Maria Brabel, Schleinitz bei Marburg 2309

Schneiderin

im gehesten Alter sucht als Hausmädchen oder ähnliches unterzukommen, geht auch zu größeren Kindern. Zuschr. erbeten unter „Hausmädchen 36“ an die W. d. Bl. 2450

6 Galben Wein

Pickerer, zu verkaufen. Rärntnerstraße 24, Hols. 2345

Laute

zu kaufen gesucht. Suche ferner tüchtigen Lehrer im Lautenspiel. Gefl. Anträge unter „Laute 1916“ an die W. d. Bl. 2349

Kontoristin

mit Kenntnissen der Spezererbranche, gute Maschinenschreiberin und Stenographin, bilanzfähig bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen an die W. d. Bl. unter „Kontoristin“.

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Ranges im Stadttheater
Direktion Gustav Siegel.

Heute zum letztenmale die Tages-sensation:

Fern Andra

die berühmte Kinotragödin in
Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.
Herrliches Drama in 4 Akten.
Musikalisch künstlerisch illustriert vom
Kino-Theaterorchester (Harfe).
Dienstag den 30. Mai

Aus dem Buche des Lebens.
Drama mit Thea Sandten.
Tägl. Vorstellungen 1/2, 7 u. 9 Uhr.

Zu kaufen gesucht
gut erhaltener Kinder-Leiterwagen. Anfrage in W. d. Bl.

Kastanien-Holz

kauft per Kassa jedes Quantum.
Offerte an Holzexport in Graz,
Marshallgasse 13. 2339

Subobonnement

zu vergeben:
Neue Freie Presse,
Fremdenblatt,
Tagespost,
Arbeiterwille,
Interessantes Blatt,
Wiener Bilder,
Wiener Extrablatt,
Welt-Blatt
im Café Rathaus.

Besitz

bestehend aus einem Wohnhaus mit 2 Wohnungen, ein hoch alter und Garten ist zu verkaufen. Anfrage in der W. d. Bl. 2348

Möbl. Zimmer

parterre, zu mieten gesucht im Innern der Stadt. Klein, aber rein. Event. mit Klavierbenützung. Gefl. Anträge mit Preisangabe unter „Möbliertes Zimmer“ an W. d. Bl. 2340

Hübsch möbliertes Zimmer

sehr rein, zu vermieten. Anzufragen
Carnerigasse 9, 1. Stod. 2342

Wohnung

sonnseitig, zwei Zimmer, Küche und Zugehör an kinderlose Partei sofort zu vermieten. Anfrage in der W. d. Blattes. 2343

Zu verkaufen:

starkes Fahrrad. Lembacherstraße 32, Brunnndorf. 2338

Wirtschaftler

mit langjährigem Zeugnis wünscht auf einer Landwirtschaft baldigst dauernd unterzukommen. Adresse in der W. d. Bl. 2346

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezerer- und Kolonialwarenhandlung des Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19. 2087

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun
Rärntnerstraße 13. 584